

haltung ist die Genehmigung des Oberstaatsanwaltes erforderlich.

Für jugendliche Sträflinge gilt als Disziplinarstrafe auch noch das Sprechverbot während der Erholungszeit bis zur Dauer von 14 Tagen und die Absonderung bei Fortsetzung der Arbeit mit Ausschließung jeden Verkehrs mit anderen Sträflingen bis auf die Dauer von 3 Monaten. Die erwähnten Disziplinarmittel können auch kumuliert werden.

Die Verhängung der Disziplinarstrafen steht dem Strafanstaltsvorsteher beziehungsweise der Oberin zu. Erkenntnisse auf Disziplinarstrafen werden ohne Aufsicht in Vollzug gesetzt. Eine Beschwerde über dieselben hat keine aufschiebende Wirkung. Jede Disziplinarstrafe wird in ein Strafbuch eingetragen und in den Personalakten des Sträflings verzeichnet.

In den Jugendabteilungen der Strafanstalten Prag und Marburg bestehen neben der Zuweisung von Nebengewässern auch noch andere Belohnungen, um Sträflinge auszuzeichnen, welche durch ihr Verhalten und ihren Fleiß vorteilhaft hervortreten. Solche sind: 1. die Erlaubnis zum Empfangen vermehrter Besuche und Briefe und zum öfteren Briefschreiben; 2. Belohnung vor den versammelten Sträflingen; 3. Verwendung zu solchen Arbeiten, mit deren Verrichtung feiere Bewegung und Enthebung von beständiger Aufsicht gestattet ist und 4. Verfertigung in eine höhere Moralitätsklasse.

Zum Schlusse dürfte es nicht uninteressant sein, noch die genau geregelte Tagesordnung der Sträflinge in den österreichischen Strafanstalten kennen zu lernen und zwar a) die Tagesordnung an Werktagen und b) an Sonn- und Feiertagen.

a) Tagesordnung an Werktagen: die Sträflinge haben in der warmen Jahreszeit um 5 Uhr und in der kalten um halb 6 Uhr aufzustehen. Die Arbeit beginnt nach Verteilung und Einnahme der Morgenmahlzeit um 6 Uhr beziehungsweise um 7 Uhr. Nur an zwei Tagen der Woche haben die katholischen Sträflinge dem Gottesdienste um 6 Uhr bezw. 7 Uhr beizuwohnen. Soweit nichts anderes bestimmt wird, ist sodann der ganze Vormittag der Arbeit gewidmet. Der Schulunterricht wird nach Maßgabe des Stundenplanes von 8 bis 12 Uhr vormittags eventuell 2 bis 4 Uhr nachmittags (in den Weiberstrafanstalten von halb 8 bis halb 11 Uhr vormittags) erteilt. Die Arbeit des Vor- und Nachmittags wird durch die

einstündige Bewegung im Freien unterbrochen, zu der die Sträflinge abteilungsweise geführt werden.

Um 12 Uhr wird das Mittagessen verabreicht. Nach dem Essen folgt eine einstündige Ruhezeit, während welcher das Liegen auf der Lagerstätte jedoch verboten ist. Um 1 Uhr wird die Arbeit wieder aufgenommen und darf nur von jenen Sträflingen unterbrochen werden, die Bewegung im Freien und Schulunterricht trifft oder die eine halbstündige Pause um 4 Uhr zum Einnehmen der Nebengewässer erhalten. Um halb 8 Uhr (an Samstag um halb 6 Uhr) (an Weiberstrafanstalten um 7 Uhr) wird die Arbeit geschlossen und werden die Sträflinge nach einer Personaldurchsührung in die Schlafsäle gebracht. Um 8 Uhr in der kalten, um halb 9 Uhr in der warmen Jahreszeit muß jeder Sträfling im Bette liegen, das er, außer im Notfalle, vor der Stunde des Aufstehens nicht verlassen darf.

b) Tagesordnung an Sonn- und Feiertagen: Das Aufstehen findet an Sonn- und Feiertagen in den Männerstrafanstalten um 6 Uhr und in den Weiberstrafanstalten wie an Werktagen statt. Um halb 8 Uhr bezw. in Weiberstrafanstalten um halb 6 bezw. 6 Uhr wird für die katholischen Sträflinge der Gottesdienst abgehalten. Auch nachmittags um 2 Uhr findet ein solcher statt. Um 10 Uhr wird der Unterricht in den gemeinnützigen Kenntnissen erteilt. Die Verabreichung des Brotes, der Mahlzeiten, die Bewegung im Freien und das Schlafengehen erfolgen in derselben Ordnung wie an den Werktagen. Die Sonn- und Feiertage sind für alle christlichen Sträflinge arbeitsfrei. Auch die Nichtchristen dürfen an diesen Tagen nur mit geräuschloser Arbeit beschäftigt werden. Jüdische Sträflinge dürfen am Sabbath und den jüdischen Festtagen wider ihren Willen nicht zur Arbeit angehalten werden.

An arbeitsfreien Tagen beschäftigen sich die Sträflinge mit Lesen oder Anhörung der Vorlesung eines Mitsträflings, mit den Schulaufgaben, mit Zeichnen, Briefschreiben, mit der Instandhaltung ihrer Kleidungsstücke und Effekten und mit solchen freiwilligen Arbeiten, durch welche die Ruhe und Ordnung des Hauses nicht gestört wird.

Dr. K.

Gingefendet.

In der großen, weltbekannten Seifenfabrik der Firma Georg Schicht in Ausfing ist seit dem 19. Jänner 1908 eine Maschine im Betriebe, welche direkt aus der heißflüssigen Seife feste Stangen formt. Bisher wurde die im Kessel fertig gestottene Seife in große eiserne oder hölzerne, zerlegbare Kasben gefüllt, auskühlen oder erstarren gelassen, sodann mit Drähten in Blöcke und diese wieder mit Maschinen in Stangen und Stücke zerteilt. Je nach der Größe der Kühlkasten, auch Seifenformen genannt, dauerte es bisher 8 bis 14 Tage, bei heißem Wetter noch länger, ehe die Seife versandfähig wurde. Die neue Gießmaschine formt die heißflüssige Seife binnen 30 Minuten in schöne feste Stangen, die in der Schicht'schen Fabrik auf Wagen geschichtet, in einem langen Trockenkanal bei sehr starkem Luftzuge getrocknet, dann zerteilt, gepreßt und verpackt werden, so daß es möglich ist, die Vormittag noch im Kessel befindliche flüssige Seife schon an demselben Tage zu versenden.

Die neue Maschine ist außerordentlich leistungsfähig. Drei Arbeiter sind imstande, auf zwei solcher Maschinen in 10 Stunden 15.000 bis 20.000 kg. Seife in feste Stangen zu formen. Die Maschine wurde auf Anregung der Firma vom Ingenieur derselben, Hrn. Karl Schmeier, einem geborenen Troppauer, konstruiert und ist das Ergebnis fast zwei Jahre andauernder Versuche.

Es ist erfreulich, daß diese hochwichtige Erfindung auf dem Gebiete der Seifenindustrie von Österreich ausgeht, das in dieser Industrie schon seit jeher an der Spitze der entwickeltesten Produktionsländer steht.

Militär-Vorbereitungs-Institut

Hauptmann d. R. Fried. Raup, vormals von
Zurich, Linz a. d. D.

Für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Seit 12 Jahren bewährt, mit über 90 Prozent
Erfolgen. Externat und vorzügliche Pension.
Kursbeginn 1. März und 1. September.
948 Programm gratis und franco. 2/1

— 86 —

„Eben diese seine Lebensart ist es, die ihm bei Maud nicht zum Vorteil gereicht,“ ergänzte der andere ruhig. „Und wenn er bei seiner Eekerei verharrt, wird sie sich kaum jemals in ihn verlieben.“

„Ein billiger Vorwand für den Rückzug, den Du da zu beabsichtigen scheinst. Willst Du mich etwa glauben machen, daß man hier in Amerika die jungen Mädchen mit Grobheit gewinnt?“

„Nun, es muß ja nicht gerade Grobheit sein. Und im übrigen denke ich nicht an einen Rückzug, sondern verlange nichts weiter, als daß Dein James sich etwas mehr Zurückhaltung auferlegt, nicht Tag für Tag ins Haus kommt und lieber mit allen anderen jungen Damen schön tut als mit Maud. Das übrige werde ich allein besorgen und in einigen Wochen werde ich sie auf meine Seite gebracht haben, wo wir sie haben wollen.“

Sein bestimmter und zuversichtlicher Ton schien auf Andrew nicht ohne Wirkung zu bleiben.

„Du traust Dir viel zu, Ferguson; aber am Ende mußt Du freilich Deine Tochter am besten kennen. Und ich will wünschen, daß Du diesmal recht behältst, wie mit diesem Hungerleider von einem Musikanten, dem O'Connor, den ich im Stillen für recht gefährlich gehalten hatte. Übrigens — wie hast Du es eigentlich angefangen, den Durcheinander so schnell fortzukriegen? Ich habe ihn seit dem Abend, an dem ich Dich vor ihm warnte, nicht wieder in Deinem Hause gesehen.“

„Natürlich nicht, denn er ist seitdem nicht mehr über meine Schwelle gekommen.“

„Du hast es also doch vorgezogen, ihm den bedenklichen Musikunterricht aufzukündigen?“

„Keineswegs! Er hat ihn aus freien Stücken aufgegeben, nachdem ich in aller Freundschaft ein kleines Gespräch unter vier Augen gehabt habe. Er hegte damals wirklich Absichten auf die Hand meiner Tochter.“

„Ah, sagie ich Dir's nicht?“ Und er gab sich mit der Abweisung ohne weiteres zufrieden: „Das wundert mich. Denn er sah eigentlich nicht so aus wie einer, der sich so leicht entmutigen läßt.“

— 87 —

„Nein, einer von denen war er auch nicht. Aber er hat seine besondere Narrheit, wie jeder — Dich und mich nicht ausgenommen — die seintige hat. Und ich habe in meinem langen Leben die Erfahrung gemacht, daß man von einem Menschen alles erreichen kann, wenn man ihn nur bei seiner Narrheit zu fassen weiß.“

„Vielleicht hast Du damit nicht so unrecht. Und worin bestand die besondere Narrheit dieses jungen Menschen?“

„In dem, was er vor sich selber wahrscheinlich sein Ehrgefühl nennen wird. Als er mit seiner Werbung herauskam, wies ich ihn keineswegs ab; aber ich zwickte ihn so lange an seinem Ehrgefühl, bis er zu der Einsicht gekommen war, daß er eigentlich im Begriff gewesen sei, eine große Schlichtigkeit zu begehen und daß die Ehre ihm gebiete, auf die Erfüllung seiner Wünsche zu verzichten.“

„Du bist doch noch immer derselbe alte Fuchs, Ferguson, als den ich Dich schon nun seit vierzig Jahren kenne. Und Deine Tochter? Sagtest Du damals nicht selbst, daß sie eine Schwäche für ihn hätte?“

„Wohl möglich. Aber sie ist viel zu stolz, um nur noch einen Finger zu rühren wegen eines Menschen, der sich aus freiem Entschlusse von ihr zurückgezogen hat.“

„Du hast ihr also nichts von jener Unterredung verraten?“

„Doch. Ich habe ihr gesagt, O'Connor wäre sofort anderen Sinnes geworden, als ich ihn auf die Probe stellte, indem ich durchblicken ließ, meine Tochter würde keinen Dollar als Mitgift erhalten.“

„Ausgezeichnet! Aber wenn sie einander nun zufällig begegnen und ihnen dabei ein Licht aufgeht? Werden dann die Absichten für meinen James nicht schlechter stehen als zuvor?“

„Damit hat es keine Not. Er ist seit drei Monaten vollständig verschollen.“

„Verschollen?“ Hat ihn etwa die Verzweiflung aus New-York vertrieben?“

„Ich weiß nicht, ob es die Verzweiflung gewesen ist oder etwas anderes. Die verdammten Molly-Maguires da unten in Pennsylvania haben ihm einen Bruder ermordet und